

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 15

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für haftpflichtige Unfälle eine Summe bezahlt, die auf den einzelnen beschäftigten Arbeiter im Durchschnitt der Jahre 1911/12 zirka Fr. 14.90 ausmacht.

Als Ursachen der Unfälle mit Tod oder bleibender Arbeitsunfähigkeit werden für die Seidenindustrie wie auch für die Baumwollindustrie und für die Stickerei hauptsächlich Verletzungen an den Arbeitsmaschinen aufgeführt (zirka 50 Prozent). Zu den häufigeren Ursachen gehören ferner Fall oder Sturz des Arbeiters und Schlag, Klemmen, Schneiden, Stechen oder Riten.

Die Fabrikinspektoren haben eingehende Erhebungen über Lohnzahlungen bei Militärdienst gemacht. Es wird dabei mitgeteilt, daß die Verhältnisse außerordentlich mannigfaltig liegen. „Wir verhehlen uns nicht, daß wir sie wohl nicht einmal vollständig kennen. Sie alle tabellarisch darstellen zu wollen, wäre fast ein Ding der Unmöglichkeit und hätte auch gar keinen Wert.“ Die Zusammenstellungen enthalten denn auch nur die wichtigsten Daten und es sind nur die Fabriken berücksichtigt, die es sich zu einer gewissen Regel machen, ihren Arbeitern bei Militärdienst überhaupt den Lohn ganz oder teilweise fortzubezahlen. Von der Textilindustrie im allgemeinen wird bemerkt, daß ein Großteil der Betriebe nur an Angestellte etwas zahle; es ist im übrigen klar, daß dieser Frage bei der Textilindustrie, die in der Mehrzahl weibliche Arbeiter beschäftigt, nicht die Bedeutung kommt wie bei andern Industrien. Die Zahlen sind folgende:

Zahl der Etablissements — die Lohn bezahlt haben:

Industrie-Gruppen	über-haupt	im Wiederholungskurs			auch in anderen Diensten			wo-niger	
		und zwar			über-haupt	und zwar			
		100 %	50-100 %	weniger		100 %	50-100 %		
Seide	61	27	36	11	18	5	17	6	
Baumwolle	55	12	43	6	12	1	8	6	
Stickerei	28	16	11	2	6	3	3	—	

Die Freigabe des Samstagnachmittags, die, so weit die Großindustrie in Frage kommt, hauptsächlich in der Maschinenindustrie und in der Seidenstoffweberei durchgeführt ist, hat, nach dem Bericht der Fabrikinspektoren, in den Jahren 1912 und 1913 ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen, freilich wohl nur in der Ostschweiz. Eine große Stickerei hat den freien Samstagnachmittag wieder abgeschafft, „weil die Frauen einer Anzahl Arbeiter sich beklagt hätten, daß ihre Männer die freie Zeit im Wirtshaus zubrachten.“ Wie sehr die Meinungen in der Arbeiterschaft selbst über den freien Nachmittag geteilt sind, geht u. a. daraus hervor, daß in einer Fabrik der Eisenbranche die Neuerung mit 65 gegen 45 Stimmen eingeführt wurde; in einer andern Maschinenfabrik zogen die Arbeiter, entgegen dem Wunsch der Firma, den Zehnstudentag dem freien Samstagnachmittag vor. Da das neue Fabrikgesetz den obligatorischen Zehnstudentag zunächst für alle Betriebe bringen wird, die nicht den Samstagnachmittag freigeben, so ist nicht anzunehmen, daß die Einführung des freien Samstagnachmittags noch erhebliche Fortschritte machen wird, es ist vielmehr wahrscheinlich, daß eine ganze Anzahl der Betriebe, die noch während sieben Jahren bei freiem Samstagnachmittag, 10½ Stunden arbeiten lassen können, nach Ablauf dieser Frist wieder zur vollen Samstagsarbeit zurückkehren werden.

Der Bericht der Fabrikinspektoren spricht sich, wie üblich, auch kurz über den Geschäftsgang in den einzelnen wichtigeren Industrien aus; für den ersten Kreis wird bemerkt, daß trotz der Zunahme der Betriebe und Arbeiter die schweizerische Industrie sich in einer starken Depression befindet. Es gilt dies insbesondere von der Stickerei: „Zur Zeit stehen viele Maschinen leer und neue Einschränkungen sind in Aussicht genommen. Es gibt aber auch Fabrikanten, die die Krise nicht ungern sehen. Sie sagen, Metzger, Bäcker und allerlei andere Leute, die nichts von der Stickerei verstehen und sie nur verpuschen, hören jetzt auf zu sticken und Stickfabrikanten zu spielen. Die Krise ist umso schärfer, weil die Stickerei eine ganze Reihe anderer Branchen in Mitleidenschaft zieht. Sie hat eine starke Entwertung der Fabriken im Gefolge; Maschinen, die kaum 8 Jahre alt sind und viele Tausend Franken gekostet haben, wandern ins alte Eisen.“ Ungünstige Verhältnisse hat der Fabrikinspektor des

ersten Kreises auch in der Textil-, „sogar in der einst so blühenden Seidenindustrie“ angetroffen. In den 27 Jahren unserer Amtstätigkeit haben wir zum ersten Mal mitangeschen, daß große Betriebe Wochen und Monate lang nur fünf Tage in der Woche gearbeitet haben.“

❖

Generalaussperrung in den Lausitzer Tuchfabriken. Die Generalaussperrung infolge Lohndifferenzen in den Lausitzer Fabrikstädten Forst, Kottbus, Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde hat, da eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern nicht erzielt werden konnte, am 18. Juli, wie von den Fabrikanten angekündigt, prompt ihren Anfang genommen. Im ganzen sind 30,000 organisierte und unorganisierte Arbeiter ausgesperrt worden, wovon auf Forst mit seinen 120 Betrieben etwa 10,000 bis 12,000 Arbeiter und auf Kottbus mit seinen 50 Betrieben 5000 bis 6000 Arbeiter kommen. Die Fabriken sind zum Teil vollständig geschlossen, zum Teil arbeiten noch einige Meister, Meisterinnen, Musterweber usw. mit ganz besonders dringenden Arbeiten, denn nach den Beschlüssen des Fabrikantenverbandes sind von der Aussperrung außer den kaufmännischen Angestellten und den Betriebsbeamten Meister und Meisterinnen, Untermeister, Musterweber, Lehrlinge, Kesselheizer, Kohlenanfahrer, Kutscher, Portiers, Wächter, Hofarbeiter, Fabriktschler und Fabrikschlosser nicht betroffen worden.

Man hatte noch bis in die letzte Stunde gehofft, daß die Arbeiterorganisationen es doch nicht darauf ankommen lassen würden, wegen verhältnismäßig geringer Differenzen mit etwa 60 Arbeitern einen so folgenschweren Kampf heraufzubeschwören. Aber der sozialdemokratische und gewerkschaftliche Machtdunkel war wieder einmal stärker als die Vernunft, und die Folge ist davon nun, daß die Arbeiter darunter leiden müssen und Fabrikanten und Arbeiter schwerwiegende und vorläufig noch unübersehbare Verluste erleiden. Der wöchentliche Schaden an Arbeitslohnverlust und an ausfallendem Verdienst der Fabrikanten und Gewerbetreibenden beträgt mindestens 1 Million Mark. Die Arbeiterorganisationen zahlen vorläufig wöchentlich 200,000 bis 250,000 Mk. an Streikunterstützungsgeldern aus.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung Bern. (Fortsetzung.)

1850 schätzte man die Zahl der mechanischen Webstühle schon auf 3000. Im Jahre 1866 waren es 13,000 Stück. Daneben waren in der Schweiz aber immer noch zirka 45,000 Handwebstühle in Betrieb, worunter etwa 16,000 für Buntweberei und einige Tausend für die

Plattstichweberei

welch letztere sich besonders im Kanton Appenzell zu einer sehr bedeutenden und leistungsfähigen Industrie entwickelt hatte; waren doch in den 1850er Jahren allein in Appenzell A.-Rh. nahezu 10,000 Feinweber in der Plattstichweberei beschäftigt.

Begünstigt durch die Ausdehnung der Buntweberei entwickelte sich von 1820 an auch die

Garnfärberei,

in welcher namentlich die sogenannte Türkischrotfärberei bis zur Erfindung der Teerfarben (anfangs der 1870er Jahre) eine recht bedeutende Rolle spielte. Die Vorzüglichkeit der in der Schweiz gefärbten Garne erschloß denselben auch den ausländischen Markt. Leider ist aber auch dieser Export in den letzten Jahren wegen der ausländischen Konkurrenz stark zurückgegangen.

Ueber den heutigen Stand der schweizerischen Baumwollindustrie mögen schließlich noch die folgenden Angaben aus der letzten Betriebsstatistik des Schweiz Spinner-, Zwirner- und Webervereins Aufschluß geben:

Auszug aus der Betriebsstatistik für das Jahr 1912

	Spinnerei	Zwirnerei	Weberei
Anzahl der Betriebe	63	53	80
» Spindeln	1,404,574	118,804	—
» Webstühle	—	—	22,394
Verwendete mechan.			
Kraft in PS . . .	23,500	3,230	7,630
Hievon Wasserkraft	15,700	1,440	4,730
» Dampfkraft	2,900	130	520
» elektr. Kraft	4,350	1,470	2,080
» Oel- u. Gas-			
motoren . . .	550	190	300
Anzahl der Arbeiter und Angestellten .	9,790	2,040	12,890
Bezahlte Löhne und Saläre	Fr. 10,357,750	1,959,900	13,350,900
Verarbeitete Baumwolle M. Z. . . .	263,800	—	—
Hievon amerikan. . . .	142,150	—	—
» Mako	97,950	—	—
» and. Sorten	23,700	—	—
Verarbeitete Garne M. Z. . . .	—	41,270	147,050
Jahresproduktion in »	216,300	41,210	148,480
Wert der Jahresproduktion	Fr. 69,198,750	20,424,300	74,166,500
Zusammenstellung.			
Total der Betriebe		196	
» verwendetem Kraft	PS.	34,360	
» Arbeiter und Angestellten		24,720	
» Löhne und Saläre	Fr.	25,668,550	
» Jahresproduktion	M. Z.	405,790	
» des Wertes der Jahresproduktion .	Fr.	163,789,550	

Anschließend das Ausstellerverzeichnis und die von jedem Etablissement hergestellten Artikel:

A.-G. der Spinnereien vorm. Heinrich Kunz, Windisch. A.-G. vorm. Joh. Jak. Rieter u. Cie., Winterthur. Baumwollgarne und Zwirne Nr. 12 bis 300. Altermatt u. Cie., Frauenfeld. Rohe, grobe Baumwollgewebe bis 193 cm Breite für Rohgebrauch, Bleiche, Farbe, Druckerei, besonders Cretonne, Flanelle, Barchent, Molton, Drill, Betttücher etc. Bucher u. Cie., Burgdorf (Bern). Woll- und Baumwollgarne en gros. Anfertigung aller Arten Baumwollzwirne für Hand- und Maschinestickerei. Fabrikation von Fantasie-Artikeln mit Hochglanz, Häckelgarnen etc. in Strangen, Knäueln und auf Kreuzspulen. Lohnzwirnerei für Baumwoll-, Hanf- und Leinengarn. Ed. Bühler u. Cie., Winterthur. Baumwollspinnerei und Weberei. Gegründet 1817. 18,088 Spindeln, 531 Webstühle, Fabrikate für Inlandkonsum: Hemdentücher, Piqués, Bazins, Drills, Futterstoffe. Fabrikate für den Export: Drucktücher, Crêpes, Crêpons. Hermann Bühler u. Cie., Winterthur. Baumwollzwirnerei. Gebrüder Elsässer, Kirchberg (Bern). Mechanische Feinweberei, Mousselines, Jaconnats, Voiles, Etamines, Ätzstoffe. Kollektivausstellung der Feinwebereien von Wald (Zürich): Johann Honegger's Söhne, Wald, 1016 Stühle. Spoerry u. Schauflerberger, Wald, 760 Stühle. F. u. J. Oberholzer, Wald, 668 Stühle. Friedrich Elmer, Wald, 628 Stühle. H. u. E. Honegger, Wald, 228 Stühle. Feine Baumwollgewebe für Stickerei- und Merzerisationszwecke und Stückhandel, hergestellt aus Nr. 60 bis 220 im Zettel und Nr. 70 bis Nr. 250 im Eintrag, in Breiten von 80 bis 170 cm. Mousselines, Transparentstoffe, Nansouics, Jaconnats, Batistes, Satin, Voiles, Voile neigeux et Voile façonnées, Armuregewebe und Façonnées aller Art, Drehergewebe, Zephirs, Tarlatanes, Etamines, Cristalines, glatt und façonnées. Plattstichgewebe. Forster-Ganz u. Co., Bülach, Baumwollzwirnerei, Fabrikation von Baumwollzwirnen jeden Genres von Nr. 3 bis 200 in diversen Fachzahlen. Einfach und doppelt gezwirnt. Roh und gesengt. Gebleicht, gefärbt und merzerisiert. Hermann Frey, Schaffhausen, Baumwoll-Zwirnerei, Bleicherei, Färberei. Spezialität: Diamantschwarz. Gegründet 1872. J. Großmann-Lichtenhahn, Thalwil (Zürich). Mechanische Wattenfabrik, Erzeugnisse für jede Anwendung, Export. Gugelmann u. Cie., A.-G. Langenthal, Baumwollspinnerei Fel-

senau (Bern); grobe Louisiana-Garne, Spezialität in Mako-Garnen für Trikotage, Zwinggarne. Buntweberei Brunnmatt, mit Ausrüsterei, Färberei, Spezialität Kreuzspulfärberei; Tuchfabrik Langenthal. Jul. Gujer u. Cie., Uster (Zürich), Baumwollspinnereien, 18,000 Spindeln, Mako-Garne Nr. 50–120 kardiert und peigniert. Habisreutinger-Ottiker, Buntweberei, Flawil. Heer u. Cie., Färberei, Oberuzwil. Textildruckerei Häusle, Wettew u. Co., Näfels b. Glarus. Leinen-, Baumwoll-, Seidendruckerei. Spezialität Indanthren und Algoldruckstoffe, Tischdecken, indische Batikdrucke, abgepaßte Export-Tücher, Fabrikation nach neuesten Verfahren. Hüssi u. Cie., Safenwil. Roh- und Buntweberei, Garn- und Stückfärberei und Bleicherei, Appretur, Merzerisation von Stückwaren. Jaeggy u. Cie., Rothrist. Spinnerei und Zwirnerei. Nr. 4 bis 30, Garne einfach und Zwirne, Spezialität für Tissage, Tricotage und Bonneterie. Jakob Jäggli, Oberwinterthur. Baumwollzwirnerei, Färberei, Wollstrickgarne en gros. A. Jenny-Kunz, Aarau, Färberei, Stranggarn-Färberei und -Bleicherei für Baumwolle und Wolle. Merzerisieranstalt, Apparatenfärberei für Echtfärbungen auf einfache und gezwirnte Woll- und Baumwollgarne, Ätzerei für Spitzstickerei. J. Jucker, Weberei Grünthal, Post und Station Saaland (Zürich). Fabrikation von glatten und façonierte Geweben. Otto Keller, vorm. Honegger u. Cie., Neuthal-Gibswil (Zürich). Spezialitäten: Rohe und merzerisierte Mousselines, Geishas, Voiles, Crêpes etc., feinere Mako- und Louisiana Hemdentücher, Bazins für Bettanzeige, Leintücher etc. etc. Lang u. Cie., Reiden (Luzern). Makospinnerei und Zwirnerei, rohe, kardierte und peignierte Mako-garne in den Nr. 5–60 englisch für Zwirnerei, Weberei und Tricoterie, Makozwirne in den Nr. 5–60 englisch, zwei- und mehrfarbig. Spezialität: Mako-Strickgarne in allen Nummern und Farben. Künzli u. Cie., Murgenthal, Buntweberei, Fabrikation baumwollener und halbleinener Gewebe. A. u. R. Moos, Weislingen, Zürich. Offenhäuser u. Cie. in Zofingen. (Fabrik in Dagmersellen, Kanton Luzern) und Landikon b. Zürich, Baumwollzwirnereien, Zwirne für Weberei und Strickerei, Spezialität in Landikon: Geschirr- und Litzenfaden, Heftfaden. Ostschweizerische Zwirnereigenossenschaft St. Gallen. Kollektivausstellung. Firmen: J. Bühler, Ebnet. J. Denzler, Wetzwikon. Heinr. Kern, Trogen. J. G. Grob, Neßlau. Joh. Jak. Grob, Buchs (Rheintal). Höhener u. Cie., St. Gallen und Gais. Ernst Leuthold, Neßlau. A. Locher, Appenzell. Victor Meyer u. Cie., St. Gallen. F. Mettler, Altstätten (Rheintal). A. Niederer u. Cie., St. Gallen und Lichtensteig. Nufer u. Cie., St. Gallen. A.-G. vorm. J. J. Rieter u. Cie., Winterthur und St. Fiden. Salzmann u. Cie., St. Gallen. Joh. Scheuf, Gais. Schindler u. Engler, Flawil und St. Gallen. Fritz Schmid, Wernetshausen (Hinwil). Johs. Sonderegger, Trogen. A.-G. Spinnerei und Zwirnerei Schöntal, Schöntal (Winterthur). Johs. Stähelin, Necker. Staub und Tobler, St. Gallen. C. Stucki, St. Gallen. A. Waldvogel, Bühler. K. A. Walser-Gsell, Grub (Appenzell A.-Rh.). Spinnerei Dietfurt, M. Wirth u. Cie., Dietfurt. Julius Ruegg, z. Blumenau, Wila (Zch.). Mech. Jacquardweberei. Spezialitäten: Bettüberwürfe in Waffel und Reps. Baumwollene Handtücher in Waffel, Gerstenkorn und Crêpe, Staubaufbücher. Gegründet 1859. Schwarz u. Cie., Solothurn. Fabrikation von Baumwolltüchern bis 260 cm Breite, wie Cretonnes, Futtertücher, Barchent, Bagins-Satinés, Piqué-Molton und Finettes etc. A.-G. Spinnereien Aegeri in Unteraegeri (Zug). Baumwollspinnerei zur Erstellung von einfachen, gekämmten, rohen Makogarnen Nr. 40 bis 100 englisch, ferner von Abfallgarnen Nr. 1 bis 10. A.-G. Spinnerei an der Lorze, Baar (Zug). Baumwollspinnerei, erstellt einfache, gekämmte Garne in Cops und Strangen, roh in den Nr. 10–100, gebleicht in den Nummern 10–60. Abgangsgarne Nr. 1–10 englisch. Spinnerei und Weberei Turbenthal A.-G., in Turbenthal. Spezialitäten: Damaste, Bazins, Piqués, Steppdeckensatin, Zanella, Betttücher, Mousseline, Voile etc. Spörri u. Cie., Wald (Zürich). Mechanische Baumwollwebereien. Artikel: Hemden- und Leintuchstoffe, roh und gebleicht: Futterstoffe, gefärbt: Mousselines, Verbandgaze. Verein für Handweberei (Platt-Stich) Bühler (Appenzell A.-Rh.). Kollektivausstellung folgender Firmen: Johann Bruderer, junior, Bühler. Joh. Bruderer, Speicher. Robert Diem, Schwellbrunn. Victor Diem, Herisau. C. Eisenhut, Bühler. Carl Fisch, Bühler. H. W. Giger, Flawil. Johann Knöpfel, Hundwil. Chr. Lindenmann, Gais. Walter Signer, Hundwil. Schefer u. Cie.,

Speicher. Alfred Schläpfer, Teufen. J. K. Schläpfer, Teufen. Alfred Styger, Stein (Appenzell). Jakob Styger, Stein (Appenzell). Vigognespinnewer Pfyn, in Pfyn. Weber u. Co., Aarburg. Baumwollspinnerei und Weberei, rohe Baumwollgarne Nr. 3 bis 46, rohe, gebleichte und gefärbte Baumwolltücher bis 200 cm Breite. Spezialität: graue Futterbarchent, Moltons, Finettes, grau und gebleicht, Zwilch für Schürzen und Überkleider, Bettbarchent, Taschenbarchent, diverse Schuhfutter. *Weberi Azmoos, in Azmoos* (St. Gallen). Gegründet 1866, älteste und größte Jacquardweberei der Schweiz. Jacquardgewebe jeder Art aus Baumwolle, Wolle, Leinen etc. für das In- und Ausland. *Weberi Grüneck, Grüneck b. Müllheim (Thurgau).* Baumwoll-, Roh- und Buntweberei. Rohe und gebleichte Tücher für Wäsche und Bettzeug. Gefärbte Futterstoffe. Farbige Hemden-, Blusen-, Kleider- und Bettstoffe. Weisse und farbige Taschentücher aller Art. *Weberi Sernftal A.-G., Engi* (Glarus). Fabrikation und Handel in rohen, gebleichten und gefärbten Baumwolltüchern aus groben bis mittelfeinen Garnen, ebenso in Jacquardgeweben. Fabrikationsbreite bis 300 cm. Artikel für Schweizerbedarf. Export. Technische und chemische Zwecke. *Webschule Wattwil* (St. Gallen). Institut zur Förderung der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie. Garn- und Warenprüfungsstelle. Atelier für Musterzeichnungen. *Kollektivausstellung der Roh-Baumwoll-Branche*. Firmen: *Paul Braun, Zürich. C. A. Hintermann, Basel. Merkle u. Cie, Zürich und Basel. Paul Reinhart u. Cie, Winterthur. Rob. Ruegg, Zürich. Sigg u. Cie, Zürich. A. Streuli u. Cie, Zürich. H. Thomann, Zürich und Basel. Trübenbach u. Sturzenegger, Zürich. Gebrüder Volkart, Winterthur. Weber u. Sohn, Zürich. Schweizerische Viscose-Gesellschaft A.-G. in Emmenbrücke (Luzern).* Fabrikation von Kunstseide und künstlichem Röshaar (Crinol). Zwirnerei und Färberei. Kardierte Kunstseide für Wollfabrikation. *Textildruckerei Näfels, Häusle, Wetter u. Cie, Näfels.*

Mode- und Marktberichte

Selde.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 20. Juli 1914

Organzin

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class	Sub im	Levantine weissl., class.
17/19	60	59	—	—
18/20	59	58	57	—
20/22	59-58	58-57	56	54
22/24	58-57	57-56	55	54-52
24/26				

Japan filatures	Classisch	Tsatlée	Class. Chine filatures	1 ^r ordre
20/22	54-53	30/34	—	20/24 55
22/24	53-52	36/40	—	22/26 54
24/26	52-51	40/45	42	24/28 —
26/30		45/50	41	

Trame.

Italienische

	Class.	Subl.	zweifache	dreifache
18/20 à 22)	54	52	Filatures	Filatures
22/24	—	—	Classisch Ia.	Classisch Ia.
24/26	53	50	20/24 52	— 30/34 53-52 —
26/30	—	—	22/26 51	— 32/36 52-51 —
34/36/28/32	54	52	24/28 51-50	— 34/38 51-50 —
32/34	—	—	26/30 50-49	36/40 50 —
36/40	53	50	30/34 47	38/42 50 —
40/44	—	—	34/37 —	40/44 50-49 —

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia.	Kanton Filatures	IIe ordre
36/40	42-41	39-38	36/40	37	2fach 20/24 —
41/45	40-39	37-36	40/45	36	22/26 45
46/50	39-38	35	45/50	34	24/28/30 42
51/55	37-36	34	50/60	33	3fach 30/36 46
56/60	—	—			36/40 45
61/65	—	—			40/44 42

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	52
Japon filature 1 ^{1/2}	exquis	55-54
	10/13	49
	13/15	47

Pariser Modeneuheiten.

Was bis jetzt aus den tonangebenden Moderennen als ziemlich feststehend für die Gestaltung der neuen Mode angenommen werden darf, ist die Bevorzugung von feinen Spitzfabrikaten, von Samt und Plüschi und von Seidenbändern. Ueber die Verwendung der letztern bringt der „Berl. Conf.“ folgenden Bericht aus Paris:

Die Geschichte des Seidenbandes ist reich an wechselvollen Epochen. Immerhin dürfte es schwer sein, in dieser ganzen und langen Geschichte eine zweite Epoche nachzuweisen, die uns für den Bandartikel nur annähernd ebenso viele Verwendungsmöglichkeiten wie die heutige geboten hat; dazu noch — streng in den Grenzen der geltenden Modegesetze. Band ist urplötzlich wieder zum Universalbindemittel für alle Details der neuen, in sich oft disharmonischen neuen Mode geworden. Lingerien und Dessous weisen Banddurchzüge und Garnituren auf; Bluse, Corsage und Röcke zeigen ausgiebige Bandverzierungen und — last not least — die Schirme und ähnliche Toilettenrequisiten erhielten durch die Bandgarnituren erst jenen eigentlichen Effekt, dem sie ihren großen Erfolg zu verdanken haben. Das neue Cape konnte sich in weitaus den meisten Fällen in seiner abenteuerlichen Wirkung nur durch die beliebten Bandschlüpfen der herrschende Mode anpassen, und für die Niniche- und Schutenhüte war Band das naturgemäße, prädestinierte Garniturmaterial. So nebenbei hat sich auch die Schärpe weiter durchgesetzt und ist heute zum unentbehrlichsten Requisit der Toilette geworden. Sie hat unstreitig Halt und Ruhe in das Chaos der Mode hineingetragen, die Gegensätze gemildert, die durch immer gewagtere Kombinationen und kaum noch zu übertreffende Garnierungskünste geschaffen waren und den Angriffspunkt zu Anfeindungen der als übertrieben geschilderten Mode bildeten.

Es ist nur zu verständlich, daß ein Artikel wie Band, der sich schlechterdings fast unentbehrlich gemacht, auch für den Übergang neue, abarte Effekte aufzuweisen hat, und es ist ganz besonders kein Geheimnis mehr, daß die Kombinationen in Band und die neuen Garniturarten des Bandes mit zu den ansprechendsten Neuheiten gehören, die uns die große Pariser Woche brachte.

Besonders für die weiße Mode des Hochsommers und des Übergangs spielt natürlicherweise die Schärpe weiter ihre seitherige bedeutende Rolle. Sie ist sehr oft der einzige, manchmal auch farbig gehaltene Effekt der ganzen Toilette. Malerisch drapierte Schärpen schlingen sich um die lichten Musselinroben oder aus Bändern verfertigte Volants ziehen sich mehrreihig durch die feinen Stoffe, neuartige Wirkungen und effektvolle Unterbrechungen zeitigend. Auf dem Gebiet der Hutmode, wo für wenige Wochen eine durch Abwechslungssucht begründete Vorliebe für Flügel und Vögel festzustellen war, kehrt man allmählich, langsam aber sicher und reuevoll zu großen, vollen Bandschleifengarnituren zurück. Aus Bändern werden flache Blumen gearbeitet, Bandvolants überdecken die modernen Gazeränder und fallen zu langen, wallenden Garnituren über die Ränder, und Band bildet auch die Garnitur für jene Tüll- und Chiffonrüschen, denen man eine Wiederkehr für die jetzige Übergangssaison prophezeit. Mittelbreite Rips-, Satin- und Taftbänder bilden schließlich die einzige mögliche Garnitur des Reise- und Sporthutes. Es sind nicht nur unifarben Motive, die die Rolle spielen. Streifen, die sich seither noch nicht so ganz entfalten konnten, werden an Stelle von Glanzbändern treten, und gemusterte, antike Dessins in Chiné und Brokaten, teilweise mit Metalleffekten, gelten mit als aussichtsreichste Neuheiten des kommenden Herbstes.

Ueber die kommende große Plüschi mode wird des fernern geschrieben:

Ist schon der Verbrauch an Samt für die Herbst- und Winterkollektionen in Paris über alles Erwarten groß gewesen, so spielt auch Plüschi diesmal wieder eine ganz hervorragende